

### **Das vielfältige Bild: Druckmedien**

Alle gedruckten Bilder entstehen in der Absicht, der Mitteilung des Bildes ein größeres Publikum zu geben, oder dienen mit schmückenden Motiven zu dekorativen Zwecken (etwa als Textildruck oder als Prägedruck mit Rollsiegeln seit 3200 v. Chr.). Sowohl der Holzschnitt als auch der Kupferstich wurden insbesondere von Albrecht Dürer perfektioniert. Aus zahlreichen Experimenten auf der Suche nach einfachen und schnellen Methoden zur Umsetzung und Verbreitung von Bildideen gingen die Kaltnadelradierungen und dann die Ätzzradierungen mit Rembrandts und Goyas Grafiken hervor. Mit den Lithografien von Toulouse-Lautrec hat sich vor allem die Plakatkunst entwickelt, der Siebdruck erfährt mit der Pop-Art besondere Bedeutung. Die Druckgrafik der jüngeren Kunst verfolgt bis hin zum völlig autonomen Ausdruck alle Varianten der Mitteilung. In der angewandten Kunst sind Druckmedien (Zeitschriften, Plakate, Bücher, Tapeten, Textilien, Verpackungen usw.) nicht mehr wegzudenken.

Das Drucken im Kunstunterricht ist von zwei didaktischen Begründungssträngen getragen: Ziel kann einerseits die Formulierung einer Botschaft oder eines dekorativen Schmuckelements sein, die oder das als Serie Verbreitung finden soll. Andererseits geht es zugleich um die vielschichtigen Erfahrungsfelder kognitiven und sozialen Lernens in der Vorbereitung eines Druckes, im Umsetzen einer Zeichnung, in der Koordination aller handwerklichen Einzelschritte zugunsten eines zwar arbeitsteiligen, aber auch in sich geschlossenen Arbeitsprozesses. Beim Drucken kommen die Schülerinnen und Schüler mit ungewohnten Materialien, mit neuen Werkzeugen und den Besonderheiten der verschiedenen

Gegenstandsfelder des Kunstunterrichts

---

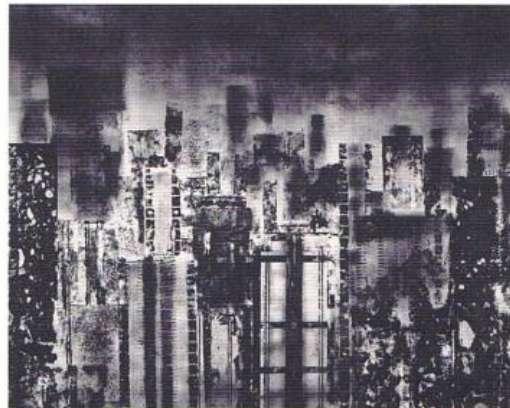
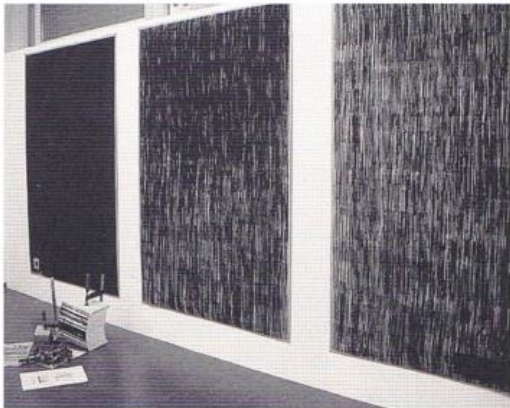
Druckverfahren in Kontakt. Drucken führt sie in einem komplexen Prozess zu einem Bild. Durch diesen Prozess werden neue Sichtweisen und Zusammenhänge von Intention und Ausdruck sowie von medialer Verbreitung erlebt. Ein arbeitsteiliger Bilderdruck kann von allen Lerngruppen in jeder Schulstufe eine selbst entwickelte oder übernommene Geschichte illustrativ umsetzen.

Beim Drucken muss das Vorgehen in einzelnen Schritten eingehalten werden, die Organisation in der Druckwerkstatt oder nur an der Presse erfordert klare Planungen und rücksichtsvolles Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler erfahren beim Drucken, dass zwischen Motiv, Drucktechnik, Ausdruck und Wirkung eine enge Beziehung besteht und dass die Wahl des Druckverfahrens auch von der gewünschten Aussage mitbestimmt wird (vgl. Grünewald 1982, S. 81). Bei der Herstellung der Druckvorlagen lenkt die Umsetzung der Bildidee, oft in der vorbereitenden Zeichnung erstmals visualisiert, den Stift oder unmittelbar das Werkzeug, um dem Widerstand des Druckstocks zu begegnen. Nicht allein das spiegelverkehrte Arbeiten fordert komplizierte Reflexionen. Beides, Material und Abbildungsintention, führt zu Entdeckungen und zu langsam wachsender Souveränität im gewählten Druckverfahren. Die überlegte Vorbereitung des Druckstocks mit dem Materialwiderstand, der Oberflächenstruktur der Druckplatte, der Seitenverkehrung und den Farbfolgen – möglicherweise unter Verwendung mehrerer Druckplatten – bedeutet eine gewaltige kognitive Herausforderung.

Ein Linolschnitt bezieht seine kompositorische Kraft aus klaren Hell-Dunkel-Flächen mit spannungsvollen Kontrasten von Linien- und Flächensetzungen. Licht- und Schattenmodulationen kommen etwa bei der Umsetzung von Fotovorlagen in Radierungen zum Tragen. Der Siebdruck bietet in Verbindung mit digitalen und analogen Verfahren reichhaltige Gestaltungschancen, die den plakativ-fotorealistischen Präferenzen im Jugendalter häufig entgegenkommen. Hier können auch die digitalen Möglichkeiten der Bildgestaltung für den Siebdruck genutzt werden, da die Vorlagenerstellung per Laser- oder Tintenstrahlerausdruck einfach zu erhalten ist, und meist genügt ein Ausdruck auf Kopierpapier



56–591 Serielle und experimentelle Drucke zum Selbstporträt.  
Studentin der Universität Augsburg



60 – 611 Aus dem Unterricht von Michèle Dillier, Béatrice Gysin: Ungewöhnliche Druckstöcke

als Belichtungsvorlage. Solche Druckvorlagen können zu Hause vorbereitet werden, z. B. kann dann mittels USB-Stick das Motiv zur Aufbereitung für den Druck (Farbauszüge, Rastern etc.) in den Unterricht mitgebracht werden. Belichtet werden die Vorlagen mit einer Höhensonne. Eine andere Belichtungsmöglichkeit bietet der Beamer, mit dem das zu druckende Motiv direkt auf das beschichtete Sieb projiziert wird.

Ein weiteres Experimentierfeld eröffnet das Drucken, wenn zum Beispiel die Druckfarben selbst hergestellt werden, wenn der Druck über vorhandene Bilder gelegt wird oder wenn ungewöhnliche Fundstücke zu ebenso ungewöhnlichen Druckstöcken umgenutzt werden. Gummischablonen auf Fahrradreifen oder Schuhsohlen, Wortbilder im Flachdruck oder beklebte Walzen zum Endlosdruck sind nur wenige Beispiele, die den Erfindungsgeist und das Kombinationsvermögen der Schülerinnen und Schüler anregen (vgl. K+U 339/340, 2009). Gestalterisch interessante Drucke können auch mit einfachen Mitteln, die als Druckstock dienen, hergestellt werden: Geschnittene Stempel aus Pappe, Styro-



621 Aus dem Unterricht von Sonnja Genia Riedl:  
Linolschnitt. Schülerarbeit, 7. Jg.



631 Aus dem Unterricht von Ina Kolb: Monotypie.  
Schülerarbeit, 11. Jg.

Gegenstandsfelder des Kunstunterrichts



641 Aus dem Unterricht von Detlef Fellrath: Wunderfuten. Schülerarbeit, 10. Jg.

por, Moosgummi oder Kork können als Druckstock für einen farbigen Auflagen-  
druck dienen.

Das Drucken braucht auch nicht immer eine Presse: Die beiden Abbildungen  
(60–61) auf Seite 135 zeigen, wie großformatige Monotypien realisiert werden,  
wenn ein mit Schraubzwingen zusammengehaltener, eingefärbter Bücherstapel  
als Druckstock direkt auf die Leinwand druckt. Abbildung 61 spielt mit materia-  
len Strukturen und lässt dabei eine Großstadtlandschaft aus zahlreichen Hoch-  
häusern entstehen. Druckstöcke können außerdem aus altem Parkett, aus Tisch-  
lerplatten oder aus Möbeln hergestellt werden, wenn sie wie eine Druckplatte  
bearbeitet werden. Auch Varianten des Druckens ohne Presse (K+U 391/392,  
2015) können die anspruchsvollen fachdidaktischen Ziele gegenüber dem Dru-  
cken einlösen und zum Experimentieren motivieren. Mit Abrieb- und Walzver-  
fahren lassen sich alle Arten von Hochdrucktechniken ebenso realisieren wie mit  
Stempeln aus diversen Materialien.